

## Thesenpapier

Kapitalismus erfordert steigende Masseneinkommen zur Sicherung von Beschäftigung. Dies ist auch die Voraussetzung dafür, dass die „Kapitalisten“ ihr Lieblingsprojekt, nämlich vor Konkurrenz geschützt zu werden und statt Profite zu erzielen sich auf Renten ausruhen, nicht verwirklichen können. Kapitalismus ist eher ein Zufallsprodukt, ein Ergebnis des Interessenausgleichs, der von „Unten“ erkämpft wurde. Abhängigkeit und Unterentwicklung entstehen, wenn dieser Kampf keinen Erfolg hat. Damit Kapitalismus aber funktioniert, muss Arbeit über Verhandlungsmacht verfügen. Arbeit wird zum Gegenspieler von Kapital, wenn hohe Beschäftigung herrscht.

Nicht die derzeitige Globalisierung, sondern die Reaktion der derzeitigen politisch Verantwortlichen tragen zur Entmachtung von Arbeit durch Arbeitslosigkeit bei. Das Gerede, durch niedrige Löhne in Deutschland wettbewerbsfähig zu bleiben, ist unsinnig: Über die Höhe der Arbeitskosten in internationaler Währung entscheidet nicht der hier bezahlte Lohn, sondern der Wechselkurs. Deutschland hat bisher alles getan, dass er hoch bleibt und damit zur Krise im europäischen Süden nachhaltig beigetragen. Hohe Wechselkurs stützen vor allem die Geldvermögen der Finanzkapitalisten, die man noch vor Jahrzehnten als Rentiers bezeichnet hätte. Die bedauerlichen Entwicklungen, wie zunehmende Ungleichheit etc. sind vor allem Folge falscher Politik, gerade auch der Kräfte, die behaupten, Arbeit zu verteidigen. Wir könnten besser, lassen uns aber von Ideologen von rechts und links einreden, Steigerung von Beschäftigung durch steigende Masseneinkommen sei nicht möglich. Wer soll denn die Produkte konsumieren, die bei steigender Produktivität hergestellt werden müssen, wenn die Arbeitsplätze erhalten werden sollen?